

deer (23. Nov.) durch ein hitziges Gefecht zwischen Dol und Antrain zum Rückzuge zwangen, begann dennoch ihr Rath zu sinken. Die Versuche, sich einen festen Platz an der Küste zu verschaffen, waren mißlungen; die erwartete Hülfe von England blieb aus; und trotz der Vorstellungen ihrer Anführer wandten sich die Schaaren wiederum gegen die Loire zurück. Schon stellte sich der Hunger mit allen seinen Schrecknissen unter ihnen ein; ein Angriff auf Angers mißlang; und ohne weiter auf das Wort ihrer Führer zu hören, eilten die Bendeer ihrem verwüsteten Vaterlande zu. Auf die Nachricht jedoch, daß endlich Noira auf Jersey angekommen, drangen sie noch einmal gegen die Küste zurück, während schon die republicanischen Heere, nachdem sie die Uebergangspuncte über die Loire besetzt, und durch neue Truppen, die man zum Theil von der Nordarmee auf Wagen herbeygeschafft, sich auf mehr als 80,000 Mann verstärkt hatten, sie einzuschließen drohten. Glücklich gelangten sie indeß nach Mans; hier verweilten sie aber, durch Hunger und Mangel erschöpft, gegen den Rath ihrer Anführer, und plötzlich sahen sie sich von allen Seiten von Feinden umringt. Westermann vornehmlich leitete den Angriff; nach zweytägigem Kampfe (12. und 13. Dec.) ward Mans unter einem gräßlichen Blutbade von den Republicanern erflümt, 18,000 Bendeer, von jedem Alter und Geschlechte, waren auf dem Plage geblieben. Mit den schwachen Trümmern des Heeres entfloh la Rochejaquelin gegen die Loire. Glücklich entkam er selbst zu Ancenis auf Flößen über den Fluß mit wenigen Getreuen; die Uebrigen wurden bey Savenay (23. Dec.) von dem verfolgenden Feinde ereilt und vernichtet. Auch die Insel Noirmontier, die früher Charette erobert, und wohin der tödtlich verwundete d'Elbee sich zurückgezogen, ward jetzt von den Republicanern wieder zurückerobert, d'Elbee selbst gefangen und hingerichtet (2. Jan. 1794), während zu gleicher Zeit Charette bey Machedoult eine gängliche Niederlage erlitt. Mehr als die Hälfte der Bendeer ward ver-